

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 38 (1965)

Heft: 3

Rubrik: Touristische Aktualitäten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TOURISTISCHE AKTUALITÄTEN

MUSIKALISCHER FRÜHLING IM TESSIN

Der Tessiner Frühling lockt auch die musikalischen Frühjahrsveranstaltungen wieder auf den Plan. Die Folge der bereits zur Tradition gewordenen «Concerti di Locarno», die schon vor Mitte Februar mit einem ersten Konzert eines römischen Orchesters eingesetzt hatte, kommt nun im Berichtsmonat auf volle Touren. Am 16. März gastiert in der Verbanostadt ein Kammerorchester aus Paris, und am 7. April folgt dann das Trio di Bolzano mit einem Kammerabend. Für repräsentative Internationalität ist gesorgt, werden dann doch im weiteren Verlauf dieses bis Ende Juni dauernden Zyklus auch noch weitere Ensembles aus Mailand, London und Salzburg zu hören sein, neben namhaften Solisten, worunter als Schweizer der Pianist Max Egger. – Auch die Ceresiostadt macht sich bereit für ihre «Concerti di Lugano 1965», die am 14. April mit einem Konzert des Radioorchesters Monte Ceneri unter André Cluytens mit Friedrich Gulda als Klaviersolist einsetzen werden und bis zum letzten Abend am 3. Juni eine Suite von gehaltvollen Musikabenden verheissen.

ZWEI RARITÄTEN FÜR DEN MUSIKFREUND

In den östlichen und westlichen Gemarkungen unseres Landes fördert der musikalische Frühjahrskalender Raritäten zutage, die für den Musikfreund von verlockendem Reiz sein dürften. Da ist einmal die Aufführung der Markus-Passion von Keiser, die am 14. März im rheintalischen Grenzort Buchs vor sich geht. Von Sonderinteresse ist schon die Tatsache der Aufführung eines Werkes von Reinhard Keiser (1674–1739), einem der begabtesten und elegantesten Opern- und Kirchenmusikkomponisten jener Zeit, da die Hamburger Oper, für die er nicht weniger als 116 Werke geschrieben hat, als erstes ständiges Operntheater in Deutschland dominierte und seine Anziehungskraft selbst auf Telemann und Händel ausübte. Eine Passion von Reinhard Keiser verspricht also zum mindesten den Genuss einer einfallreichen, melodisch ansprechenden und satztechnisch gewandten Kirchenmusik. – Aus dem jurassischen Westgrenzland, aus La Chaux-de-Fonds, aber erklingt der beim Freund neuzeitlicher Tonkunst gewiss Anklang findende Lockruf zu einem Konzert, dem als Komponist und Pianist der zu den führenden und eigenartigsten Tonschöpfern der jüngeren Gegenwart zählende Olivier Messiaen seine Mitwirkung und sein Gepräge gibt. Dem Abend, der am 24. März im Musiksaal stattfindet, leiht auch die als Messiaen-Spezialistin trefflich ausgewiesene Yvonne Loriod ihre feinnervige pianistische Kunst.

GENÈVE ALS THEATER- UND MUSIKSTADT

Im Grand Théâtre, dessen Festlichkeit die Besucher immer wieder überrascht, bringen die Tage vom 4., 5., 7. und 9. März die ersten Aufführungen der Neufassung der Komödie «Les Oiseaux» (nach Aristophanes) von Bernard Zimmer mit der Musik von Georges Auric, und am 15., 16., 17. und 18. März wird das Trauerspiel «Coriolan» von Shakespeare in der Übertragung des Genfer Dichters René-Louis Piachaud gespielt. Am 30. März beginnt sodann die Aufführungsreihe der Oper «Faust» von Gounod, die sich an sechs Tagen im April fortsetzt. – Das Théâtre de la Comédie in Genf spielt bis 7. März «La Voyante» von André Roussin und vom 17. bis 25. März «Désiré» und «Un soir quand on est seul» als Gala Sacha Guitry. Für einen Besuch der neuen grossen «Revue 1965» im Casino-Théâtre kann man sich irgendeinen Abend zwischen dem 1. und 31. März auswählen. Auch das Théâtre de la Cour Saint-Pierre, das Nouveau Théâtre de Poche und das Théâtre de Carouge halten Überraschungen bereit.

Aus dem reichen Musikleben von Genf seien wenigstens die grossen Konzerte des Orchestre de la Suisse romande vom 12. und 31. März und diejenigen mit Chören vom 5. und 24. März hervorgehoben.

INTERNATIONALE GÄSTE DES MUSIKLEBENS

An die grossen Musikensembles, die im Lauf des Winters die Schweiz besucht haben, reiht sich im beginnenden Frühjahr das Hallé Orchestra Manchester an, mit dem man am 8. April in Lausanne, am Tag darauf in

Zürich, am 10. April in Bern und am 11. auch in Basel bekannt werden kann. Sir John Barbirolli dirigiert Werke von Berlioz, Ralph V. Williams und Jan Sibelius; Pietro Spada interpretiert den Solopart in dem bravourosen Klavierkonzert von Grieg. – Die «Concerti di Locarno», deren Reihe sich bis in den Juni hinein fortsetzt, haben den 16. März dem Kammerorchester Paris reserviert. Das Quartetto Italiano wird am 24. März in Lausanne, am folgenden Abend in St. Gallen und am 26. März in Chur musizieren. Italienisches Opernspiel soll am 17. März in Frauenfeld und am 25. März in Zug mit Aufführungen des «Barbiers von Sevilla», Rossinis Meisteroper, geboten werden. Nicht vergessen seien die Konzerte der Festival Strings Lucerne vom 26. März in Genf, des Wiener Streichtrios vom 14. März in Kreuzlingen und des Kroll-Quartetts vom 17. März in Zürich.

AUS DEM SAISONKALENDER DER PUPPENSPIELE

Das St.-Galler Puppentheater setzt die Folge seiner Aufführungen auch im März munter fort. An den Wochenenden vom 13./14. März und vom 20./21. März werden die putzigen Figuren auf der kleinen Bühne, die ihrer Tradition eifrig Treue hält, ihr köstliches Spiel weitertreiben. Auch in Thun erwacht heiteres Leben der Marionetten. Im Kellertheater hat sich die Marionettenbühne Thun für die Tage vom 11. bis 15. März und vom 18. bis 20. März eingerichtet, um nicht nur der Jugend, sondern auch dem Kind im Erwachsenen Freude zu bereiten. Und Basel hat seine Marionettenbühne einem Gastensemble aus Hamburg eingeräumt. «Die Hohensteiner» nennen sich die Gäste aus der norddeutschen Hansestadt, die in der Zeit vom 24. bis 27. März mit einem Spiel aufwarten, dessen Titel «Die Schildbürger» Ergötzliches erwarten lässt.

IN DER EIDGENÖSSISCHEN GRAPHIKSAMMLUNG

Unter den zahlreichen Sammlungen graphischer Kunst, wie sie in schweizerischen Städten zum Teil von alters her bestehen (so etwa im Kunstmuseum Basel, im Kunsthaus Zürich und im Museum Genf) nimmt die der Eidgenossenschaft gehörende «Graphische Sammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule» in Zürich einen besonderen Rang ein. Im Rahmen ihrer Wechselaustellungen zeigt sie nun ihre *Neuerwerbungen* der jüngsten Zeit, unter denen die Werkproben des schweizerischen graphischen Schaffens unserer Tage einen gewichtigen Platz beanspruchen.

GEDÄCHTNISAUSSTELLUNG ROBERT WEHRLIN ...

Im Kunstmuseum Winterthur ist vom 14. März bis zum 19. April eine Gedächtnisausstellung für den Maler Robert Wehrlin zu sehen, der am 29. Februar 1964 in seinem 61. Altersjahr mitten aus intensiver Arbeit heraus an einer Herzkrise starb. Wehrlin gehörte zu den Schweizer Künstlern, die in Frankreich wirken – seit 1924 lebte er in Paris – und gleichermaßen am französischen wie am schweizerischen Kunstleben teilnehmen. Sein ganzes Werk ist durchdrungen von einer leidenschaftlichen Bewegtheit, ob es den Menschen, die Natur oder eine abstrakte Symbolwelt deutet, und es umfasst neben der Malerei, Zeichnung und Druckgraphik auch Wandteppiche, Wand- und Glasmalerei. Die Ausstellung zeigt alle Schaffenszweige Wehrlins und gibt ein eindrucksvolles Bild von seiner starken und eigenwilligen Künstlerpersönlichkeit.

... UND ANDERE KUNSTAUSSTELLUNGEN

Aus dem Bereich der Kunst seien auch die Einzelausstellungen Robert Müller (bis 28. März) in Bern, und Z. Makowski (bis 21. März) in St. Gallen hervorgehoben, ebenso die thematische Schau «Notre Lac» (März bis 4. April) in Neuenburg, die Ausstellung von vier Schweizer Malern und Bildhauern (J. Fr. Comment, Willy Suter, Jean Beyeler, Heinz Schwarz (bis 21. März) in Thun und die Photoschau «Aus der mechanischen Stadt» von Hans Glauber (bis Mitte März) in Zürich. Im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen stellt Hermann A. Sigg, der unser Titelblatt gestaltet hat, vom 4. April bis 9. Mai aus.

DÉGEL

Le ciel, vitre sale avec des taches jaunes et des éraflures bleues.
 Les montagnes ont des roches si dures, des arêtes si vives, des pics si aigus, qu'elles semblent mordre et couper en grinçant, comme des diamants, dans toute sa longueur, la vitre du ciel.
 Il souffle un foehn tiède et mou, comme la respiration des vaches dans les étables.
 Forêts brun noir, comme des morceaux de tourbe.
 Neige d'un blanc fade, comme du gypse.
 Elle colle au pied, elle fond sur la route.
 Les pentes commencent à se marbrer de plaques verdâtres: maladie de peau dont mourra l'hiver.
 Ce soir, le paysage ressemble à une ferme incendiée.
 Les forêts sont comme des poutres carbonisées, la neige est comme du plâtras et de la cendre.
 Et, derrière, les montagnes rocheuses: un pan de mur encore debout.
 Le soleil nettoie le paysage suisse, balayant la brume de son balai d'or.
 Aux angles des toits, aux gouttières, aux branches, dans les rigoles du chemin, sous la glace qui fond, entre les cailloux, entendez-vous –

MI-MONTAGNE

Régions de mi-montagne, entre huit cents et mille mètres: marches intermédiaires où se rencontrent, pour mêler leurs aspects et leurs formes, leurs climats et leurs cultures, les Alpes qui descendent, le Plateau qui monte.
 Là, entre la plaine et les sommets, les hautes collines, chacune sa forêt sur la tête, s'appuient aux préalpes rocheuses, comme, pour se reposer, une porteuse de fagot s'adosse un instant à un mur.
 Au printemps, à travers les vastes pâturages, les primevères jaunes dansent la coraule avec les gentianes bleues, autour des marguerites d'argent qui épousent les arnicas d'or.
 En été, l'on voit mûrir, très en retard, le dernier petit carré de seigle: morceau de toile à sac pour rapiécer la culotte d'Henri le Vert.

Le village, tout le long de la route, sème les unes après les autres ses maisons: on dirait que la grosse poste les a laissés tomber de son fourgon; on a envie de courir après la voiture, de crier halte! au postillon.
 De près, on reconnaît des fermes comme sur le plateau, mais beau-

goutte, goutte, goutte, goutte! – l'eau qui dégouline en comptant ses gouttes?

A la fin de l'hiver, la terre a besoin d'un tonique: un million de gouttes sonores dans un large rayon de soleil.

Toi qui étais si gai ce matin, cette après-midi tu es triste?

Parce que le ciel est redevenu noir, où fuient en glissant des rayons sans chaleur qui s'éteignent au nord.

Parce qu'un vent âpre s'est levé, dogue gris et camus qui court en hurlant après les rayons.

C'est le chien de l'hiver; et son maître est tout près, assis, jambes pendantes, sur les montagnes, en face: il a son chapeau, sa pipe et son glaive.

Prends garde, passant: l'hiver est toujours là; ne laisse pas ton cœur se gonfler comme les bourgeons, tes désirs s'épanouir comme les pâquerettes.

N'enlève pas ton vêtement, si tu as trop chaud; ne laisse pas ta volonté fondre; ne laisse point tomber ton bâton, en levant les bras vers le soleil.

coup plus petites; des chalets comme à la montagne, mais beaucoup plus grands.

Il y a même encore un ou deux fumiers – le fumier disparaît où la paille cesse de croître – qui, durant la pluie, sentent fort.

Et partout des barrières, à cause des vaches.

Le paysage: toujours celui du plateau, seulement plus accidenté; profondes coupures où le torrent sourd remplace le ruisseau clair.

Au bout de la montée, derrière les sapins, une crête de roches écla-boussées de neige. Mais, tout en bas, tout au fond – on aurait presque le vertige! – la plaine, la vallée, où l'on entend les trains rouler. Les brouillards remplissent encore la plaine, la vallée; mais nous avons, nous, le soleil.

Les brouillards floconneux, et la vallée ressemble à l'un de ces larges paniers où les tondeurs de moutons entassent la laine.

Tout à coup, les brouillards se décident à monter: le paysage est comme une buanderie pleine de vapeur grise.

Mais cela ne dure qu'une minute: le soleil a percé; les brouillards sont devenus des nuages qui s'effiloquent dans l'azur.

Tiré de «Cités et Pays suisses»

SYMPOSIUM AUF INTERNATIONALEM PLAN

Das Symposium – durch Platon zum literarisch-philosophiegeschichtlichen Begriff geworden – ist heute eine beliebte Form fachlicher und wissenschaftlicher Auseinandersetzung. Die verschiedensten Fachgebiete werden unter diesem Namen und in dieser Form ins Rampenlicht öffentlicher Diskussion gezogen. Zwei interessante Symposien verheissen die ersten April-tage. Vom 5. bis 10. April versammeln sich in Davos, eingeladen vom Eidgenössischen Schnee- und Lawinenforschungsinstitut, Fachleute der Schneeforschung zum Symposium über Schnee- und Eislawinen. Es werden über 100 Teilnehmer aus der ganzen Welt erwartet; selbst aus Russland, Amerika, Kanada, Japan werden stattliche Equipen von Wissenschaftlern mitwirken. Kein Zweifel, dass es nicht beim akademischen Gespräch bleiben wird – die Davoser Berglandschaft ist ein zu verlockendes Gelände auch für praktische Forschungsarbeit. In der Universität Zürich aber fin-

den sich vom 6. bis 9. April Zoodirektoren und Tierärzte aus der ganzen Welt zu einem Symposium zusammen, das, organisiert vom Zürcher Zoodirektor Prof. Dr. Heini Hediger, in wissenschaftlicher und praktischer Tagungsarbeit Problemen der Krankheit der Zootiere auf den Grund zu gehen unternimmt. Das griechische Wort Symposium heisst Trinkgelage, Gastmahl, Tafelgesellschaft. Es ist also nicht allzu abwegig, wenn wir auch eine exquisite gastronomische Veranstaltung in diesen Rahmen stellen: das «Chapitre International de la Confrérie de la Chaîne des Rôtisseurs». Diese Confrérie umfasst bewährte und verdiente Kenner der kulinarischen Künste und pflegt ein althergebrachtes, eigenes gesellschaftliches Ritual. Ein solches internationales Kapitel, wie es vom 2. bis 4. April in Zürich stattfinden wird, darf also den Anspruch erheben, als Manifestation verfeinerter gastronomischer Kultur zu gelten.